

André Gessner, Regensburg

Statement zum Thema

## **Rationale Therapie Das Mikrobiom stärker berücksichtigen!**

Aktuelle Studien deuten darauf hin, dass „steril“ geglaubte Organe wie die Blase, komplexe Bakteriengemeinschaften (Mikrobiota/Mikrobiome) beherbergen und dass eine bakterielle Besiedlung nicht gleichbedeutend mit einer Infektion ist.

***Dieser Paradigmenwechsel eröffnet ganz neue Behandlungsstrategien – aber bedingt auch ein Umdenken der bisherigen, hauptsächlich antibiotischen Therapieoptionen.***

Antibiotika sind sichere und wirksame Arzneimittel und haben seit ihrer Einführung Millionen von Leben gerettet. Und doch sehen viele Experten bereits das *Ende der Wirksamkeit dieser Substanzen*, ein postantibiotisches Zeitalter. Ein neuer Trend, die rasche Resistenzentwicklung, insbesondere auch bei gramnegativen Enterobakterien, ist einer der Gründe für diesen Pessimismus.

Begünstigt werden die steigenden Resistenzraten durch den unreflektierten und übermäßigen Einsatz von Antibiotika, sowohl in der Tierzucht, als auch in der Humanmedizin. Die weltweit zunehmende Welle von Antibiotikaresistenzen ist für die Weltgesundheitsorganisation WHO eines der größten Gesundheitsprobleme der Gegenwart.

Auch bei unkomplizierten Harnwegsinfektionen, meist ausgelöst durch *E. coli*, wurde jahrzehntlang eine empirische antibiotische Therapie empfohlen – und dass trotz der hohen Selbstheilungsraten von ca. 30 bis 50 Prozent und der geringen Komplikationsrate von unter 2 Prozent. Nach der Antibiotika-Resistenz- Surveillance des Robert- Koch-Instituts aus dem Jahr 2014 weisen in der ambulanten Versorgung beim Urologen besorgniserregende Resistenzen auf:

- ✓ 28 Prozent der *E.coli*-Stämme weisen Resistenzen gegen Cotrimoxazol auf:
- ✓ Bei Ciprofloxazin betrug die Resistenzrate bei *E.coli* Bakterien bereits 22 Prozent.

Neben der zunehmenden Resistenz verschieben antibiotische Therapien allerdings auch das Gleichgewicht des Mikrobioms und können so zu Nebenwirkungen wie gastrointestinalen Störungen oder Pilzinfektionen führen, aber auch zu einer lebensbedrohlichen *Clostridium difficile*-Infektion. Alternativtherapien sind also erforderlich.

Mittlerweile gibt es gute Evidenz, dass man auch bei der Therapie von unkomplizierten Harnwegsinfektionen in vielen Fällen auf eine Antibiotikatherapie verzichten kann.

Eine Multi-Target-Therapieoption, die gegen die unangenehmen Symptome einer unkomplizierten Harnwegsinfektion wirkt, ist die pflanzliche Dreierkombination aus Rosmarinblätter, Tausendgüldenkraut und Liebstöckelwurzel (RTL). Für die Pflanzenkombination konnten in präklinischen Untersuchungen antientzündliche, spasmolytische, analgetische und antiadhäsive Effekte gezeigt werden.

Dass sich diese Daten auch in einen klinischen Nutzen übersetzen lassen, belegte eine offene Pilotstudie an 125 Frauen mit unkomplizierter Infektion der unteren Harnwege. Während der siebentägigen Therapie mit dem Phytotherapeutikum kam es zu einem kontinuierlichen Rückgang der Symptome. 98 Prozent der Frauen benötigten kein Antibiotikum; die RTL-Therapie war ausreichend. Bis zum Tag 37 kam es weiterhin zu keinem erneuten Aufflammen des Infekts.

Ein weiterer Vorteil der symptomatischen Therapie von Harnwegsinfektionen mit dem Phytopharmakon ist die geringe Mikrobiomschädigung im Vergleich zur antibiotischen Therapie. In einem experimentellen Tiermodell führte sogar die vielfach bei Harnwegsinfektionen eingesetzte „single-shot“ Therapie mit Fosfomycin in aktuellen Untersuchungen zu einer sehr starken Verschiebung des Darm-Mikrobioms. Auch die Therapie mit Nitrofurantoin führt zu deutlichen Mikrobiomverschiebungen. Die Therapie mit RTL hingegen führte kaum zu einem Mikrobiomshift.

***Mit der richtigen, wissenschaftlich belegten modernen Phytotherapie kann dadurch nicht nur erkrankten Patienten direkt geholfen werden, sondern auch ein Beitrag zur Vermeidung von unnötigem Antibiotikaeinsatz und bakteriellen Resistenzentwicklung geleistet werden.***

*Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. André Gessner  
Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene  
Universität Regensburg  
Franz-Josef-Strauß-Allee 11  
D-93053 Regensburg  
Tel.: 0941 - 944-6400  
E-Mail: andre.gessner@ukr.de*